



Thur © Natalie Vieli / WWF Schweiz

Factsheet

WWF Gewässerperle Thur (SG/TG)

Die Thur ist eine wahre 'Perlenkette' - immer wieder zeigt sie abwechslungsreiche natürliche Gewässerabschnitte, die einer Vielzahl von Lebewesen geeignete Habitate bieten. Eine ausgesprochen hohe Artenvielfalt macht sie zu einem einzigartigen Biodiversitätshotspot.

Das Gewässer

Die Thur gehört zu den wichtigsten Mittellandgewässern, die trotz hoher Siedlungsdichte und Nutzungsdruck noch eine natürliche Abflussdynamik bewahren konnte. Viele Wanderwege führen entlang der Thur und machen das Gewässer für Erholungssuchende zugänglich. Als Nebenfluss des Rheins entspringt die Sämtisthur dem Toggenburg und mündet nach Aufnahme von mehreren Nebenflüssen nach 135 Kilometern in den Rhein. Die Morphologie ist mehrheitlich als naturnah oder nur wenig beeinträchtigt klassiert. Vor allem im Oberlauf zeigt sich das Gewässer noch natürlich. Im Mittellauf von Schwarzenbach bis zur Kantonsgrenze ist sie aber bis auf wenige Revitalisierungen weitgehend verbaut. Im Unterlauf gibt es dann wunderschöne, teilweise bereits revitalisierte Abschnitte. Gewundene Mäanderschlaufen, grossflächige Kiesbänke und verzweigte Flussarme sind typische Merkmale des zweitgrössten Ostschweizer Flusses. Stellenweise, insbesondere bei Ebnat-Kappel, ist die Thur aber wiederum verbaut und gesamthaft sechs Kraftwerke nutzen das Thurwasser zur Herstellung von Elektrizität.

Arten und Lebensräume

Die vielseitigen Geländestrukturen und unterschiedlichen Lebensräume der Thur bieten die Basis für eine ausserordentlich hohe Artenvielfalt. Auch die gelungene Revitalisierung der Thuraue im Mündungsbereich hat sich zu einem Paradies für viele Tiere und Pflanzen entwickelt.

Mit dem Vorkommen der Äsche, Bachforelle, Barbe und Groppe, sowie Eisvogel, Biber, einheimischen Krebsarten, Amphibien, Libellen, Vögeln, Schmetterlingen und verschiedenen Wasserinsekten bildet die Thur einen wahren Biodiversitätshotspot. Eine Vielzahl von gefährdeten Tierarten kommt hier vor.



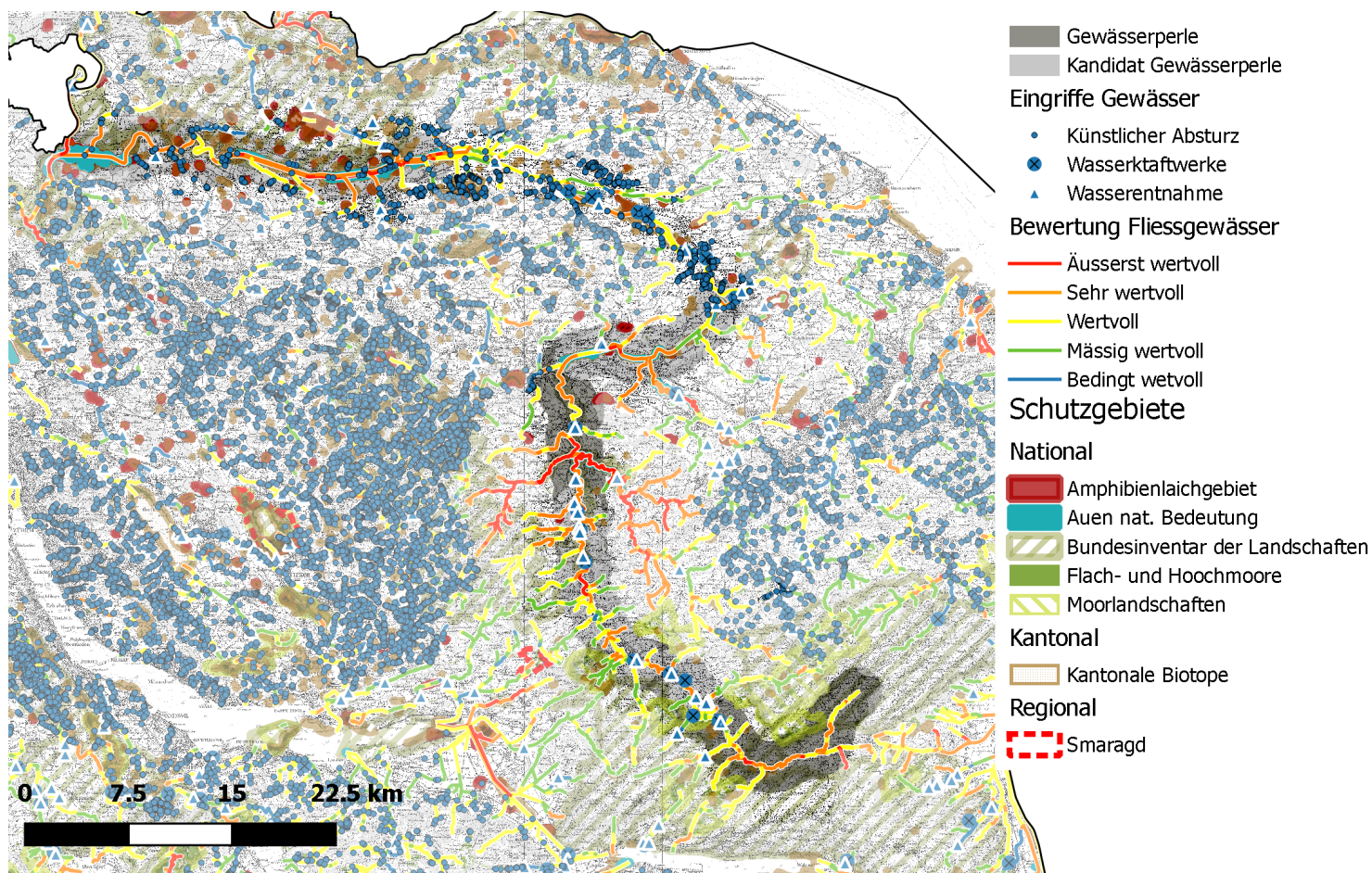
Schutzstatus:
Ungenügend

Einzigartigkeit

Trotz grossem Nutzungsdruck bewahrte die Thur auf vielen Gewässerabschnitten einen natürlichen Charakter. Dennoch bietet sie ein einzigartiges Potential für Aufwertungen wie die gelungene Revitalisierung der Thuraue zeigt. Die Möglichkeiten für weitere Revitalisierungen und ökologische Verbesserungen sind immens.

Wichtige Fakten

- Typ: Perlenkette
- Perimeter: Perlenkette zwischen Quelle Sämtisthur (Unterwasser) bis vor Wil, Perlenkandidat im Unterlauf (Thurauen)
- Charakteristik: artenreiches Mittellandgewässer (Biodiversitätsperle)
- Länge Perle: 36.7 km
- Lebensräume: Auen, BLN, Flachmoore, Äschenverbreitungsgebiet
- Tiere und Pflanzen: Äsche, Bachforelle, Barbe, Groppe, Eisvogel, Biber, Edelkrebs, Reptilien, Amphibien, u.a.



Quelle Kartengrundlagen: Bundesamt für Landestopographie

Handlungsbedarf

Die Thur sollte als gesamtes Gewässer umfassend geschützt werden. Ein verbindlicher Schutz vor weiteren Wasserentnahmen, welche Durchgängigkeit, Hydrologie und Geschiebehalt zusätzlich beeinträchtigen, ist notwendig.

Damit die zerstückelte «Perlenkette» des Oberlaufs wieder vollständig werden kann, müssen Aufwertungsmassnahmen in den derzeit noch beeinträchtigten Abschnitten vorgenommen werden. Auch flussab zwischen Schwarzenbach und der Kantonsgrenze bietet sich viel Potential für grossräumige Aufwertungen. Eine gesamtgesellschaftliche Betrachtung (Einzugsgebietsmanagement) ist hier der richtige Ansatz.

Schutzstatus und potentielle Bedrohung

An der Thur befinden sich verschiedene Schutzgebiete: Bei der Neckermündung erstrecken sich grossräumige Auengebiete, Flachmoore liegen in unmittelbarer Nähe des Gewässerlaufes und grosse Teile des Gebietes liegen im Landschaftsinventar von nationaler Bedeutung. Eine Ausweisung von weiteren Schutzgebieten ist derzeit nicht in Planung.

Durch die sechs Wasserentnahmen ist die Hydrologie der Thur bereits über weite Strecken stark beeinflusst und die Durchgängigkeit ist trotz Fischaufstiegshilfen teilweise eingeschränkt. Obwohl mehrere Abwasserreinigungsanlagen direkt oder indirekt in die Thur einleiten, konnte die Wasserqualität in den letzten Jahren stark verbessert werden.